



ZABAWA

Zabawa – Protokoll einer Party
Ein Gender-Projekt
von und mit jungen Theaterschaffenden

Premiere: 26. Oktober 2011
Eine Produktion von SZENART Aarau
(Stand Januar 2011)

Kontakt
SZENART | Anna Byland | Postfach 4013 | 5001 Aarau
062 822 10 05 | byland@zenart.ch | www.zenart.ch

**In Zusammenarbeit mit Jugendhaus
Flösserplatz, Boiler-Club, Kettenbrücke
Aarau und weiteren.**

**Eine ausserordentliche Produktion von
jungen Theaterschaffenden für ein junges
Publikum mit vier ausserordentlichen
Merkmale:**

Merkmal 1 – «Zabawa»

«Zabawa» heisst deutsch «Fest, Fete, Party». Das gleichnamige Stück von Slawomir Mrozek handelt von drei Jugendlichen auf der Suche nach der grossen Party und dem Kick. Als dieser ausbleibt, wird aus Partylust Partyfrust, aus Mut wird Übermut und der Abend wird zu einem jener Grenzgänge, wie sie sich Wochenende für Wochenende in und um die Partylokale ereignen. «Zabawa» wird ein Abend über das Partyverhalten heutiger junger Menschen. Es ist eine Untersuchung, wie Lebenslust und Partyfieber unter den Geschlechtern spielt. Damit verbunden interessiert die Frage nach dem Zusammenhang von Kick und Gewalt.

Merkmal 2

Zwei Ensembles – Zwei Produktionen

Es entstehen zwei Produktionen: Einmal Party und Grenzgang aus der Sicht von jungen Frauen, gespielt und inszeniert von einem rein weiblichen Ensemble und einmal jene von jungen Männern, durch ein rein männliches Team umgesetzt. Zweimal «Partylust – Partyfrust», zweimal «Jugendliche auf der Suche nach dem Partykick», doch aus den je verschiedenen Blickwinkeln der Geschlechter. Die beiden Produktionsgruppen arbeiten getrennt voneinander, autonom und weitgehend altershomogen. Der künstlerischen Arbeit soll zudem eine intensive Recherchephase zu geschlechterspezifischem Partyverhalten vorausgehen.

Merkmal 3 – Reale Spielorte

«Zabawa – Protokoll einer Party» wird an zwei realen Orten zu sehen sein. Im Boiler-Club und in der Kettenbrücke Aarau. Der Boiler-Club beherbergt seit 10 Jahren ein bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen angesagtes Partylokal. Nach seiner Zeit als Innenstadtbühne stand er einige Zeit leer. Mit POP ART ist 2001 einer der grössten kommerziellen Partyveranstalter der Region im ehemaligen Hotel Kettenbrücke eingezogen. Jedes Wochenende vergnügen sich in den alten, hohen Räumen hunderte von Jugendlichen. Im Weiteren gehören die Opium Lounge, das Konzertlokal Metro Olten und die Bar Platzhirsch zu POP ART.

Merkmal 4 – Coaches im Hintergrund

Szenart begleitet die beiden Produktionsgruppen und stellt mit seinen professionellen Kräften die Eckpfeiler. Jeder Beteiligte erhält im Hintergrund einen professionellen Coach seines Fachs, der ihm unterstützend zur Seite steht. Jedoch liegt der gesamte künstlerische Prozess von der Textfassung, der Dramaturgie, dem Bühnenbild, den Kostümen und der Musik bis hin zur Regie und dem Spiel, vollumfänglich in den Händen versierter, initiativer und begabter junger Theaterschaffender, die jedoch (noch) keine Profis sind.

Im Juni 2010 verabschiedete der Bundesrat zwei Programme auf gesamtschweizerischer Ebene, um die Prävention von Jugendgewalt und den Jugendmedienschutz zu verbessern. Studien zeigen, dass das Ausmass von Gewalt im Jugendalter umso höher und die Dauer einer kriminellen Karriere umso länger ist, je früher in der Kindheit ein aggressives Verhalten festgestellt wurde. Präventionsanstrengungen sollen möglichst früh einsetzen und über die gesamte Lebensspanne der Kindheit und des Jugendalters erfolgen. Das in der Fachwelt gängige Modell der Gewaltprävention sieht einerseits eine universelle Prävention vor, die sich an die Gesamtbevölkerung oder an bestimmte Gruppen richtet, unabhängig vom Risiko der einzelnen Personen. Die gezielte Prävention andererseits richtet sich an Personen oder Gruppen und ihr Umfeld, bei denen die Gefahr besteht, dass sie gewalttätig werden (Risikogruppen), oder an solche, die es bereits geworden sind.

In Aarau löste der Todesfall von Nicky Hoheisel im Jahr 2007 Ratlosigkeit, Entsetzen und Beschämung aus. Er starb nach einem Discobesuch durch einen Faustschlag auf den Kopf. In Kooperation mit dem Runden Tisch gegen Gewalt initiierte die Stadt Aarau in der Folge das Projekt «Aarau bleibt cool». Mit Plakatkampagnen, Konzerten, Standaktionen und vermehrter Präsenz einer Jugendpolizei an den Hotspots treten sie dem Problem entgegen. Selber im Geist dieser Präventionsbemühungen fordern wir aber auch eine Diskussion heraus, was Lebenslust und Zukunftsaussichten für die heutige junge Generation heissen kann und wo in unserer Gesellschaft Offenheit, Individualität und Identität Platz haben können.

Der Inhalt

Im Stück «Zabawa» sind drei Freunde unterwegs, um einen «heissen Abend» zu erleben. Durch Klänge in einen Raum gelockt, stehen sie vor einem Rätsel. Niemand ist da und die drei wissen nicht, ob die Fete noch kommen wird oder ob sie schon vorbei ist. Sie beschliessen, zu warten. Das Warten wird lang. Aus der Lust wird Frust. Aus Mut wird Übermut. Der Zwang nach Unterhaltung beginnt seine Opfer zu fordern.

Das Stück

1963 wurde «Zabawa» in Wroclaw uraufgeführt. In seiner Zeit verhaftet erscheinen Form und Sprache des Stückes im Hier&Jetzt aber zu allegorisch, distanziert und «altbacken». Wo das Stück in seinem dramaturgischen Ablauf einen guten Rahmen bietet, indem die Etappen der Eskalation und die Machtverschiebungen zwischen den drei Protagonisten überzeugend und zeitlos gültig dargestellt sind, verhindert die Sprache, und manchmal auch das Setting, den Blick auf die aktuelle Dringlichkeit. Der Zugang in Zabawa von 1963 erscheint etwas harmlos, vielleicht zu witzig, zu oberflächlich. Dieser Rahmen aber ist gerade auch eine grosse Hilfe, denn er bietet den jungen Theaterleuten Freiraum, an dem sie sich reiben können, auf den sie sich sowohl verlassen, als auch sich immer wieder von ihm distanzieren können – so quasi als Sprungbrett für die persönlichen Erkenntnisse, Ausdrucksformen und An- und Einsichten. Darum ist die sprachliche Bearbeitung und das inszenatorische Einpassen in die heutige Zeit mindestens in einem doppelten Sinne wichtig und stimmig: Die beiden Geschlechter haben die Möglichkeit, die Eckpunkte der Story auf ihre ganz eigene geschlechtliche Wahrnehmung auszuloten. Und zweitens ergeben sich durch die Neufassungen intensive Blickwinkel auf heutiges Sprachverhalten und einen aktuellen Gestus im Allgemeinen, die natürlich geprägt ist von Modeerscheinung, Multikulturalität, Slang und Insidergehabe. Und erst, wenn diese Erzählebenen heutig herausgeschält werden könne, wird «Zabawa – Protokoll einer Party» in seinen beiden Versionen so anziehend und berührend sein, dass jene Theaterkraft entsteht, die wir uns vorstellen.

«Zabawa - Protokoll einer Party» ist ein Projekt, welches die hoffnungsvollsten und begabtesten jungen Theaterschaffenden aus dem Kanton und der weiteren Umgebung für eine hochspannende und qualifizierte Arbeit zusammen bringt, um ein Theaterfeuerwerk zu kreieren, das sowohl inhaltlich als auch von der Umsetzung her ebenso bewegend wie auch anziehend sein wird.

Weiterentwicklung der Theaterarbeit

Mit der Arbeit und dem Konzept «Zabawa» entwickelt SZENART seine Theaterarbeit mit Jugendlichen weiter. Wir geben den jungen Kräften, die über die letzten Jahre im Raume Aarau und darüber hinaus intensiv und unter professioneller Regie gearbeitet und gespielt haben die Möglichkeit, selber Hand anzulegen, um den ersten grossen Schritt zu wagen – Verantwortung übernehmen.

Damit stehen wir für eine neue und starke Generation von Theaterschaffenden ein und freuen uns auf eine intensive inhaltliche, künstlerische und spielerische Auseinandersetzung zum Thema.

Bisherigen Jugendproduktionen

- 2005 **zrugg**
Regie Peter Zumstein, Doro Müggler
- 2005 **SO₂UND**
Regie Markus Gerber
- 2006 **el condor pasa**
Regie Markus Gerber, Sibylle Aeberli
- 2008 **Klänge von Heimat**
Regie Catherine Villiger
- 2010 **fiLim**
Regie Hannes Leo Meier

Auszeichnungen

- 2005 **zrugg**
Gewinner am Secondo-Theaterfestival
- 2008 **Klänge von Heimat**
Gewinner am Secondo-Theaterfestival
- 2010 **fiLim**
Gewinner am Secondo-Theaterfestival

Team und Besetzung

Für die Komplettisierung beider Teams arbeiten wir mit der Jugendarbeit Aarau, der Presse und folgenden Jugendtheaterleitern- und Pädagogen zusammen: Zamt&Zunder, Roger Lille, Regina Wurster, Mark Roth, Theaterbeauftragte der Kantonsschulen, Fachhochschule Nordwestschweiz, Berufsschulen etc.

Im Hintergrund begleiten professionelle Theaterschaffende die beiden jungen Teams. Wir suchen je eine Begleitung für Regie/Dramaturgie/Text und eine für Bühne/Kostüme. Wir sind mit folgenden Personen in Kontakt:

Weibliche Coaches:

Regie/Dramaturgie/Text: Mirjam Neidhart
Bühne/Kostüme: Bozena Civic, Claudia Tolusso
Technik: Edith Szabo

Männliche Coaches

Regie/Dramaturgie/Text: Christoph Mörikofer, Virgilio Masciadri
Bühne/Kostüme: N.N.
Technik: Lukas Koller

Regie weiblich:

Anouk Gyssler, geboren 1986, studiert in Basel Germanistik und Geschichte im 8. Semester. Sie hat über den Jugendtheaterclub des Theaters Tuchlaube (Aarau) zum Theater gefunden. Im Jahr 2005 Regieassistenz bei «zrugg» (Szenart), «Drei Mal Leben» (Theater Marie). Seit 2006 arbeitet Anouk Gyssler für SZENART als Regisseurin für «Geschichten aus der Altstadt». Anouk Gyssler wohnt in Basel.

Regie männlich:

Andreas Bürgisser ist 1983 geboren und in Wohlen aufgewachsen. Er studiert an der Zürcher Hochschule der Künste Theaterpädagogik im 3. Semester. Während des Bachelorstudiums in Soziologie an der Uni Bern von 2004 – 2008 Regiehospitant «Die Stadt» (Regie: Erik Althaus) am Stadttheater Bern, Regieassistenz «Dracula» (Regie: Trix Bühler) am Theater Stadelhofen und im Kinderclub Schauspielhaus Zürich. Im Weiteren als Laiendarsteller in diversen Produktionen, u.a. 2000 als Melchior in «Frühlingserwachen» (Regie: Louis Naef). Andreas Bürgisser lebt in Zürich

Produktionsleitung:

Anna Byland wurde 1979 in Aarau geboren. Neben und nach Abschluss des Studiums an den Universitäten Zürich und Bern (Germanistik, Theaterwissenschaft, Publizistik) Tätigkeit als Sprachlehrerin, Regieassistenzen beim Landschaftstheater und eigene Kulturprojekte. In Berlin Praktika und Verkaufsträger bei Theaterverlagen. Seit 2010 arbeitet sie als Produktionsleiterin bei SZENART. Zu ihren aktuellen Produktionen gehören «Geschichten aus der Altstadt» und «Freiamt/Sturm».

Konzept und Projektleitung

Hannes Leo Meier, geboren 1964, arbeitet seit etlichen Jahren als Regisseur, Schauspieler und Autor. Neben seiner Arbeit mit Profis schuf er sich in der etablierten Laienszene der Schweiz mit Stücken wie «SCHUWERK» (Bally Dottikon), «Puntilla und sein Knecht Matti» (Stans), «Huit femmes» (Stans) und «WUNDERLAND» (Aarau) einen Namen. Ausgezeichnet vom Kuratorium Aargau mit dem Werkbeitrag und einem dreimonatigen Berlin-Stipendium. Hannes Leo Meier engagiert sich seit vielen Jahren für das kulturelle Leben in Aarau. So entdeckte er den vergessenen Theaterraum Innerstadtbühne wieder und liess ihn erfolgreich bespielen. Er gründete das literarische Projekt wORTE. Zu seinen aktuellen Regiearbeiten gehören «Zeiten des Lebens» und die Vivaldi-Oper «Juditha», und die Secondo-Produktion «fiLim». Er ist Gründer und Leiter von SZENART. Hannes Leo Meier wohnt mit seiner Familie in Aarau.

Zeitplan

Zeitplan

Bilden der Ensembles: März 2011

Recherchen: Winter / Frühjahr 2011

Textfassungen: Frühjahr 2011

Proben: Sommer / Herbst 2011

Probenblock 1

ab Mittwoch 27. April 2011

Probe:

Einmal pro Woche mit zwei Wochenenden

bis zu den Sommerferien

Probenblock 2

ab Mittwoch, 10. August 2011

Probe: Einmal pro Woche

mit regelmässigen Intensivwochenenden

Vorstellungen

Im Lokal «Kettenbrücke» und «Boiler», Aarau

Premiere Mittwoch, 26. Oktober 2011

2. Vorstellung Donnerstag, 27. Oktober 2011

3. Vorstellung Sonntag, 30. Oktober 2011

4. Vorstellung Mittwoch, 2. November 2011

5. Vorstellung Donnerstag, 3. November 2011

Schulvorstellung Donnerstag, 3. November 2011, 10Uhr

6. Vorstellung Sonntag, 6. November 2011

Mögliche Teilnahme

Secondofestival

(Nationaler Secondotheaterwettbewerb)

Spielplätze

(Nationales Treffen der Jugendclubs- und Theater)